

Eine ausführliche Beschreibung der herzlichen Vittori, welche die kayserliche Armee über die Türckische den 16. August 1717 bey Belgrad erhalten [...]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): - (1718)

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-654563>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine ausführliche Beschreibung der herrlichen Victori / welche die Kayserliche Armee über die Türckische den 16. August. 1717. bey Belgrad erhalten; samt der Belagerung und darauf erfolgten Übergab erstgemeldter Bestung.

Nachdem im vorigen Jahr die Türcken den so heilig beschwornen Eristand schändlich gebrochen / und der gerechte Gott solche Untreue / durch die Niederlage bey Peterwardein / und dem Verlust der Bestung Temeswar / merklich gestraffet; so stunde anjeko nichts weiter im Weg / Belgrad anzugreifsen. In solcher Absicht liessen Ihre Kön. Kayserl. Majestät / dero zahlreiche Armee / mit allen Erfordernissen der Artillerie. Brücken / Fahr. und Proviant. Wesens / in einem zulánalichen Stand setzen / und unter Commando Ihre Hochfürstl. Durchl. Prinzens Eugeni ihr den Sammelplatz den 12. May zu Futack anweisen / von dar ermeldte Armee den 9. Junii mit Zurücklassung eines Corpo / wieder auffbrache / und den 19. dito zwischen 9. und 10. Uhr in der Ebne vor Belgrad anlangte. Als nun das Lager formiret / so folgte des Abends die sämtliche Bagage / worauff man den 20. dito bey einer grossen Moschee in der äussern Vorstadt Posto faßte. Anfangs liessen sich einige Fortarn und Courusen auß der Bestung sehen / welche aber von den Kayserlichen bald zurück gejaget wurden.

Den 21. dieses sehr früh hatte man angefangen an den Circum- und Contravallations. mien zu arbeiten / und den bey Peterwardein stehenden Hrn. General-Feld-Marschall Lieutenant Grafen von Hauben / beordert mit seinem Corpo und Schiff rücken an die Sau zu marschiren / und die Communications Brücke zu schlagen. Den 22. dito fuhr man in der angefangenen Arbeit fort / und veranstatete die Brücken über

die Donau so nahe als möglich / an der Bestung zu machen / und den 25. wurde dieselbe mit 127. Schiffen völlig zum Stand gebracht. Den 26. ward der General von Hauben mit denen bey sich habenden Battallons / samt denen Schiffbrücken angelanget / und hatte sich auff die Höhe des Ufers an der Sau / gegen der Kayserlichen rechten Flügel über gelagert / mithin Anstalt gemacht / die Brücken über die Sau / so bald es sich bey hoch. angewachsenem Wasser thun ließe / anzulegen. Den 29. wagte der Feind mit anbrechenden Tag einen 2. mahligen Auffall auff die hintere Linie des linken Flügels / mußte sich aber unverrichteter Sachen zurück ziehen.

Den 1. Julii hatte der Feind an der Wasser-Stadt eine neue Batterie angeleget / und auff die Kayserl. am Einfluß der kleinen Donawitz angelegte Redoute stark beschossen. Den 5. dito Nachmittags waren von denen zu Belgrad sich befindlichen Türckischen Fregatten / halbe Gallereen und Fschaicken / unsere / unter Commando des Kayserl. Schiff-Captains / Hrn. Storck / und Capitain-Lieutenant Pomeresch / bey Semblin an der Seite des Haubischen Lagers postirte 2. Kriegs-Schiffe mit vollem Segel losgegangen / und haben solche mit grosser Gewalt und Geschrey angegriffen / mußten aber mit Verlust bis 350. Todten und Verletzten / unverrichteter Sachen wieder abwehen.

Den 7. fouragirte der Feind vor der Bestung / und attackirte die Kayserliche Vorposten zu Lande / wurde aber von St. Leopold canonirt und zurück gejaget.

Den 10. wurde die Arbeit durch eine neue Linie von dem hintern Treffen des rechten Flügels/ bis an die Redoute nächst an der Sau/ völlig aneinander geschlossen. Den 13. Dito/ Abends zerriß ein entsetzlicher Sturmwind die Keyserl. Donau-Brücken über die Helffte/ und senckte auch jene über die Sau. Worbey einiges Proviant/ Munition und Schanz-Zeug zu Schanden gegangen/ und verschiedene Particular Schiffe/ so Provision zuführten/ verunglücket. Den 14. wurde die Sau-Brücke aufgebessert/ und die zerstreuten Donau-Schiffe aufgefassen/ um beyde Brücken schleunig wieder in Stand zu richten.

Der Feind trachtete durch einen starcken Ausfall/ da er bey 1000. Mann zu Pferd/ und eben so viel zu Fuß übersetzen lassen/ so wol die jenseits unter der Sau-Brücken angelegte Redoute/ als die Brücke selbst/ völlig zu ruiniren/ wurde aber mit Hinerlassung 50. bis 60. Todten wieder abgetrieben/ ohne was im Nachhauen und in denen Morästen umgekommen.

Es wurden auch die Redouten und andere Arbeit bey dem Einfluß der Sau starck fortgeführt/ und ware auß denen allda wider alles Vermuthen des Feindes angelegten Batterien mit 26. schweren Stücken und 20. Mörsern/ den 23. dito/ mit anbrechenden Tag/ auff die Wasser-Stadt und Befestigung zu canontren angefangen/ auch mit so guter Wirkung fortgesetzt worden/ daß nicht allein ein grosser Theil besagter Wasser-Stadt in die Aschen geleyet/ sondern auch die Flanck der Befestigung von allen ihren Stücken demontiret/ und ziemlich weit herab ruiniret worden.

Einer von denen Keyserl. Parthey-Gängern/ Doctor genant/ hatte sich mit seinen Leuten schon zum 2tenmahl bis an die Türckische Armee gewaget/ und alles genau auß-

gekundschaftet/ da er dann vernommen/ daß der Groß-Bezer nur auff Ordre vom Groß-Sultan wartete/ wie er sich gegen die Christliche Armee verhalten solle/ darauff gedachter Doctor wieder zuruck gefehret/ und weil er des Lands wol erkündig war/ einen grossen Umschweiff genommen/ und hinter einem Paß einen Aga/ von dem er gewußt/ daß er nothwendig diesen Weg mit seinen Leuten passieren mußte/ glücklich angegriffen und geschlagen/ daß kein Mann davon entkommen/ bis auff 18./ worunter der Aga selbst/ nebst seinem Sohn/ welche er bey dem Leben gelassen und mit bey sich gehalten Sachen/ auch allen Pferden/ glücklich in das Christl. Lager eingebracht/ und Sr. Durchl. dem Prinzen Eugenio vorgestellt/ welcher ihm dann dafür alsobald zum Ober-Capitain gemacht/ da er aber das 3te mahl Kundschaft vom Feind einzuholen außgieng/ hatte ihn das Unglück getroffen/ daß er von denen Türcken erkannt/ und gespießet worden.

Den 25. liesse sich der Feind vor der Keyserlichen Circumbvallations-Linie sehen/ und hatten die Hussaren und Freywillige inmerhin mit denen Tartarn und Spahis zu thun/ wie dann beyderseits einige blieben. Der Feind ware ungefehr 2000. Pferde starck/ und ritten viel vornehme Türcken rings um die Christl. Armee des vordern Treffens/ selbige zu recognosciren/ sie zogen sich aber auff jedesmahliges Stück-Schlessen in aller Eyl wieder zuruck.

Die Besatzung in der Befestigung thate in gleichen einen starcken Ausfall an der Sau/ die Feinde wurden aber so gleich durch unsere Stücke und das Barenrische Dragoner-Regiment zuruck getrieben.

Den 26. wurden abermahls 2. Batterien/ eine von 4. und die andere von 2. Stücken angeleyet/ durch die erstere die am ober-
Schloß

Schloß von dem Feind neu-ingeschnittene Stücke zu demontiren/ und durch die letztere den an der Donau gelegenen Wasser-Thurn zu beschießen.

Den letzten dieses in der Nacht hatten die Belagerte abermahl 7. bis 8. brennende Schiffe mit allerhand Feuerschlägen/ Pech und Granaden auff die Keyserliche Donau-Brücken lauffen lassen/ die dabey stehende 2. Kriegs-Schiffe aber sowol als unsere Eschaken/ und die Leute auf der Brücken selbst/ hatten durch gute Anstalten es zeitlich dahin gebracht/ daß gedachte Brand-Schiffe bey ihrer Anlangung fast gelöscht und gesencket/ dann 3. davon die Brücken ohne den geringsten Schaden passirt waren. Bemerket man dero liessen sich wiederum 3. und mehr tausend feindliche Pferde vor dem Keyserl. Retranchement sehen/ welche hin und her ritten / und vermuthlich das vortheilhafte Lager recognoscirten.

Den 1. Augusti um 6. Uhr frühe/ sahe man abermahl über 2000. Pferde vor dem Keyserl. Retranchement stehen/ welche aber nachdeme sie mit denen Stücken bewillkommet wurden/ sich ganz eilends in das Thal etwas zuruck ziehen müssen. Das Scharmützeln zwischen denen Freywilligen und Jägern / Tartarn und Spahis dauerte continuirlich / und verlohren beyderseits viel die Köpffe / dann die Türcken keinen den Kopff liessen / weil sie einen Dusatzen von jeden bekamen. Diese Manier wurde bey denen Keyserl. auch eingeführet / auffer / daß die Freywillige und Jäger ohne Geld noch darzu denen Türcken Riemen aufschneiden/ wie man dann viele liegen sahe/ so fast ganz erschunden. Den 2. dero um 3. Uhr Nachmittag sahe man bey denen Türcken die grün und rothe Zelten in der Menge auffschlagen und erstreckte sich ihre Armee von der Donau bis erwann einen Canon-

Schuß von der Sau / und sahe man nichts / als lauter schöne und neue Zelten sonderlich eines/ so eine rothe Wand hatte / sehr groß und vermuthlich den Groß-Bezier gehörtes gedachtes feindliches Lager stunde wie ein Amphitheatrum am Berg/ welches wegen der schönen Zelten recht curieux anzusehen ware. Den 4. früh um 2. Uhr stenge der Feind aus seiner auff den linken Flügel gemachten Batterie und Kessel zu schiessen/ und Bomben in das Christl. Lager zu werffen an/ welches den ganzen Tag und Nacht unauffhörlich dauerte / er hatte wenigstens bey 130 Canonen aufgeföhret / welche theils ganz nah und fast nur einen Flinten-Schuß von dem Keyserl. Retranchement waren / Christlicher seits unterliesse man auch nicht Tag und Nacht in seine Batterien und Retranchementen sowol als in die Vestung Feuer zu werffen und zu canoniren / wie man dann augenscheinliche Wirkungen sahe/ und viele Türcken in die Luft gesprengt wurden/ sonst aber wurden bis zu dieser Zeit kaum 100. Gemeine und 13. Ober-Officiers getödtet/ und verschiedene beschädiget/ unter jenen sich auch ein Französischer General-Lieutenant/ so bey dem Prinzen von Dombes Gouverneur war / samt seinem bey sich gehaltenen Page befande.

Es war zwischen beyden Lagern nichts als gegen einandern bombardiren und Canoniren/ welches wol noch niemahls so erhört und gesehen worden. Die Janitscharen waren so vermessen/ daß selbige auch ungehindert des Keyserl. kleinen Gewehrs / auß ihren von dem Retranchement gemachten Brunnen das Wasser holten / welches aber viele mit dem Leben bezahlen mußten.

Den 5. hatten die Keyserliche auff der Semliner seiten die Wasser-Stadt erobert/ 4. Stücke erbeutet / und gegen der obern Stadt die Breche zu legen an / esfangen/ auch
wurden

wurden noch über 50. schwere Stücke und Mörser auff die Batterien gebracht / umb die Bestung desto eher zur Ubergab zu zwingen; sintemahlen darinnen die größte Noth war / weilien ein Pfund Röß-Fleisch um 18. Kreuzer verkaufft wurde.

Nachdem nun Ihro Hochfürstl. Durchl. Prinz Eugenius von Savoyen / das lang erwartende Tempo und Vortheil ersehen / sich mit dem Feind / (welcher das so Regelmäßige zur Sicherheit der Käyserl. Armee und nöthiger Einschliessung Belgrads / gemachte Verrenschement anzugreifen / sich nicht getrauet) in eine Feld-Schlacht einzulassen / und derenthalben am Sonntag / als am 15. Augusti / alle Anstalten vorgekehret / die Feindliche den Käyserlichen weit überlegene / und in Bewegung gegen der Sau begriffen / gewesene Armee in ihrem Lager zu attackiren / so waren dieselbe / mit Hinterlassung des mit seinem Corpo auß dem Bannat von Temeswar herüber / gezogenen Käyserl. Herz General-Feld-Marschall-Lieutenant / Baron von Starck in denen Circumvallations-Linien / zu Nachts / von dar ganz in der Stille / ohne einiges Spiel zu rühren / auffgebrochen / und hatten auff einem jeden Flügel 12. Käyserl. Regimenter zu Pferd / in der Mitte aber ein statliches Corpo de Bataille von Fußvolck gestellet / also zwar / daß der Feind chender darvon / bis der rechte Flügel auff die in einem Hohl-Weg gegen der Sau gestandene Janischaren unvermuthet gestossen / keine Nachricht gehabt / sodann aber das Feuer bald nach 4. Uhr Morgens angefangen / und bis gegen Mittag mit solcher Tapffer- und Fürsichtigkeit von der Reuterer und Fußvolck die Schlacht fortgeführt worden / daß ungehindert der Feind / gegen seine Gewonheit / tapffer und standhafte gefochten / auch nach erhaltener Deroute / sich zum drit-

tenmahl wiederum recolligirt / gewendet und gesezet / endlich aber dieselbe vollends in die Flucht gebracht / und dardurch dessen gesamtes Lager / Artillerie und Kriegs-Cantley / 131. metallene Stücke / 37. Pöller / 600. Pulver-Fäßlein / 300. Blei-Kastlein / 3000. Bomben / 3000. Hand-Granaten / 10000. Stuck-Rugeln / 53. Fahnen / 9. Röß-Schweifff / 1. Paar grosse / 1. Paar mittlere und 2. Paar kleine Pauken / und 4. Trommeln / samt anderer vortrefflichen Beute / als Kennzeichen eines vollkommenen herrlichen Siegs von dem Feind erobert: Da dann dem flüchtigen Feind durch die Käyserliche leichte Reuterer nachgesezet worden. Der feindliche Verlust wurde gegen 40000. Mann gerechnet / wohingegen Käyserlicher Seits nur 3. bis 4000. Tod- und Verwundte gezehlet wurden: Unter denen ersten sich der Hr. General-Feld-Marschall-Lieutenant / Graf von Hauben / und Herz General-Feld-Wachmeister / Freyherr von Dallberg / nebst beeden Obrist-Lieutenants / Fürsten von Taxis / und Grafen Johann Palsy: unter denen Verwundten Ihro Hochfürstliche Durchl. Prinz Eugenius selbst / welcher etwas weniges an dem linken Arm durch eine kleine Kugel gerthet worden / dann der Herz Feld-Marschall / Graf Johann Palsy / Herz Graf Montecuculi / beede General-Feld-Marschall-Lieutenants / Prinz Lobkowitz und Prinz Friderich von Württemberg / nebst den drey Herren General-Feld-Wacht-Meistern / Grafen von Eck / Wallis / und einem Prinz von Hessen / sich befanden. Und endlich äusserte es sich / daß die Stadt und Bestung Belgrad an die Käyserlichen durch Accord ubergienge; so in nachfolgenden Vergleichs-Puncten bestanden. 1. Sollen / bis zu Vollziehung dieses Vergleichs / alle Feindseligkeiten eingestellt / auch / wegen entstehende Un-

ordnung

ord
lich
Be
St
geln
gen
und
den
mit
Ob
Eit
und
den
run
gen
Zeit
ren
Un
und
stun
der
soll
zur
ent
ful
ab
au
bel
nic
ka
Zi
Le
ab
wo
ja
re
hi
ka
fo
Z
ru
ch

ordnung / beederseits deswegen Vergnüg-
lichkeit geleistet werden. 2. Soll die
Besatzung in ihrem jetzigen Stand / mit
Stücken / Mörsern / Blei / Pulver / Ku-
geln / samt andern Kriegs- Zubehörun-
gen / der Kaiserlichen Macht überlieffert/
und die Minen getrenlich entdeckt wer-
den. 3. Die gesamte Besatzung solle
mit Sack und Pack / Weib und Kinder/
Ober- und Unter- Gewehr / wie auch die
Einwohner von allen Ständen / Glauben
und Nation / so mitziehen wollen / samt
den Leibeiigenen / welche vor der Belage-
rung den Mahometanischen Glauben an-
genommen / frey abziehen; vorgegen alle
Leib-eigene Christen / so die Türcken wäh-
rend diesem Krieg gemacht haben / ohne
Unterscheid: dann alle Gefangene / so in
und vor der Belagerung sich in der Be-
festung befinden / samt den Überläuffern /
denen Kaiserlichen eingelieffert werden
sollen. 4. Derjenige Theil der Besa-
zung / so zu Wasser abgehen wird / muß
entweder nur auff ihren habenden Über-
fuhr- und keinen andern Schiffen / oder
aber / gegen genugsame Versicherung /
auff unsern Schiffen / so viel man ent-
behren kan / abgehen; und wann alles
nicht auff einmahl mitzunehmen wäre /
kan der Überrest in der Baros / oder einer
Insul / zusammen getragen / auch einige
Leuthe zu Besorgung / Kaiserlicher Seits
aber die Wachten zur Sicherheit gegeben
werden; dann alle Türkische Schiffe /
ja alles / was zur Schiff-Rüstung gehö-
ret / zurück bleiben / und den Kaiserlichen
hinterlassen werden. Mit Schiffleutchen
kan man aber Kaiserl. Seits nicht auf-
kommen / daher sich die Türcken ihrer
Eschaiten bedienen mögen. Wegen Zu-
rückziehung der Schiffe wird die Tür-
ckische Besatzung solche bis Bupalanka

ziehen / und auff den Kaiserlichen Boden
solche wieder überlieffern; solten aber die
Kaiserl. Orsova bekommen / könten sie
ihnen alldort eingehändiger werden. 5.
Diese zu Wasser abfahrende Besatzung
wird von den Kaiserl. bis nacher Fetts-
lan / herwärts des engen Wegs vor dem
eisern Thor / mit benöthigter Sicherheit
begleitet werden / und deswegen die Tür-
cken 2. Geißeln hinterlassen müssen. 6.
Der andere Theil der Besatzung / so zu
Land über Nissa gehen soll / wird unter
Wegs Freiheit haben / die Lebens-Mittel
einzukauffen: und wird ihm von den Kai-
serl. an statt 1000. nicht mehr als 300.
Wägen zugestanden. Und dann 7. weil
die Kaiserliche ihres Wissens keine Ge-
fangene auß der Festung bekommen / als
ist solches im 3ten Articul beantwortet.
8. Wird man Kaiserlicher Seits die
Türkische Besatzung bis über die Mo-
rava / und im Nothfall gar bis zu Nissa
begleiten / und stellet derselben / wie auch
der Begleitung frey / wider das im Land
anreffende Raub / Gefindel das Gewehr
zu ergreifen. Man wird aber an die
Kaiserl. Commendanten / und der Be-
gleitung selbst / den nöthigen Befehl des-
wegen ertheilen. 9. Der Abzug muß
unfehlbar den 21. dis geschehen / und da-
her diese Bedingnuß heute noch angenom-
men / und unterschrieben / oder gar gebro-
chen werden. Nach der Unterzeichnung
soll das eine Thor gegen der Moschee /
samt dem linck- und rechten Aussenweck
eingeraumet: michin die Geißeln zur Si-
cherheit des zu Wasser und Land mitge-
henden Begleits und Schiffen / zurück
gelassen / und nach geleisterem Vollzug /
nachgesendet werden. Gegeben im Kai-
serl. Feld-Lager vor Belgrad den 18. Aug.
1717. Eugenius von Savoyen.

R

Den

Den 19. Aug. wurde in dem Kayserl. Feld-Läger vor Belgrad / wegen dem den 16. diß wider die Türcken erhaltenen Siegs / unter Lösung der Canonen sowohl zu Wasser als zu Land / wie auch von den Türcken eroberten Geschützes / in dem Gezelt des Groß-Beziers / das **SE: GOTT** / Dich loben wir / auff das herzlichste gehalten : so dann auch die Kayserliche Circumballations = Linien zu schleiffen angefangen worden ; wohingegen in der Bestung Belgrad ein Thor / nebst den Mussen-Werckern / von den Kayserlichen Grenadierern besetzt / die Türckische Garnison aber den 22. dito außziehen / und theils zu Wasser nach Fetischan / und theils zu Land nacher Nissa begleitet worden ; unterdessen haben die Türcken Rham und Semendria / ingleichem auff Anrueckung des Herrn General Feld-Wachtmeisters / Baron Petrasch / den 17. Aug. in der Nacht Sabacz / mit Hinterlassung 12. Stücken / dann allen Kriegs-Geräthschafften / verlassen / darinnen sich auch einiger Vorrath in den ersten beeden Plätzen / deren keiner ohne schweren Geschütz hätte hinweg genommen werden können / in gedachtem an dem Sau-Fluß gelegenen Posten Sabacz aber sich zugleich 2. Fregaten befunden / und sind mithin alle diese 3. Dexter von den Kayserl. Völckern besetzt worden.

Es scheint der Monat Augustus denen Türcken kein Augustus, glücklich / sondern vielmehr Angustus, bedrängt zu seyn / dieweil man in denen Geschicht-Bücheren findet / daß selbige in Zeit von 53. Jahren siebenmal in diesem Monat von den Kayserlichen Waffen geschlagen worden / nemlich : (1.) Den 1. Augusti 1664. bey St. Gotthard / zwischen Kermina und Canischa / von dem General Montecuculi / dabey die Türcken über 6000. Mann verlohren / so theils auf der Wallstatt liegen blieben / theils in der Raab erjoffen. (2.) Den 16. Augusti 1685. bey Gran / von dem Herzog von Lothringen / Prinz Louis von Baaden / Chur-Fürsten von Bavern / und denen Prinzen Eugenio und von Waldeck / mit Verlust 5000. Janitscharen / auffer denen Spahis und andern Reutern / 24. Stücken / 2. Mörsern / 1200. Bomben / des ganzen Lagers und 200. Gefangenen / worauff den 19. dieses / die Bestung Neuhäusel denen Türcken auß den Händen gerissen ward. (3.) Den 15. Augusti / selbigen Jahrs wurde die Essecker Brücke von dem General Lesley abgebrandt / und selbige Stadt erobert. (4.) Den 12. Augusti 1687. wurden die Türcken bey Esseck von den Kayserlichen in die Flucht geschlagen / mit Verlust 18000. Mann / 100. Canonen und 2. Millionen Geldes. (5.) Im Augusto 1697. wurden die Türcken bey Zenta von dem Prinzen Eugenio von Savoyen überwunden / darbey 20000. Mann / und unter denselben der Groß-Bezier und der Janitscharen-Alga selbst / auff dem Platz geblieben / auffer 10000. welche in der Theisse ertruncken / darbey die Kayserlichen grosse Beute machten. (6.) Den 5. Augusti 1616. wurden die Türcken abermahls von dem Durchl. Prinzen Eugenio zwischen Peterwardein und Carlowitz / mit Hinterlassung 30000. Mann / 174. Canonen / aller Bagage und 6. Sonnen Goldes / geschlagen. Und (7.) empfingen sie eine gewaltige Schlappe in diesem 1717. Jahr / den 16. Augusti / vor Belgrad / welche Bestung sich hernach auch / wie oben gemeldet / ergeben.

Von

Von unterschiedlichen anderen **Denckwürdigen** Begebenheiten.

Nachdem die Jahre der Menschen bey diesen letzten Zeiten bey weitem an die Tage der alten Väter nicht reichen / so ist denckwürdig / daß wir seithero verschiedene Exempel solcher Leuthe gesehen / die das gemeine Lebens-Ziel weit überschritten haben. Also starbe im Haag eine Frau / welche 106. Jahr / 3. Monat und etliche Tag alt worden; und einige Monat hernach / nemlich den 13. Junii / eben daselbst eine andere / Namens Cornelia Barendreyt von 112. Jahren; ingleichem in Bretagne eine von 120. und zu Bannes eine von 130. Jahren. So erhielt man auch ohnlängst auß dem Bremischen die Nachricht / daß in dem Land Hadeln ein Mann von 112. Jahren / welcher in seiner Ehe 12. Kinder gezeuget / davon er 45. Kindes / Kinder und deroelben 66. Seelen gesehen / verschieden; deme zu Prag in dem Königlichen Stifft und Closter bey St. Georgi ob dem Prager Schloß eine geistliche Jungfer von 106. Jahren auch den unvermeidlichen Weg alles Fleisches gefolget.

Unter die Curiositäten des schwangern Frauenzimmers und junger Wittwen aber ist billig zu zehlen / daß eine Weibs-Person in Franckreich / Namens Philiberte Severin / geborne Carret / deren Mann Anno 1715. den 4. Junii gestorben / sich darüber dergestalt betrübet / daß sie der Leibes-Frucht / damit sie in dem elfften Monat schwanger gegangen / gleichwohl noch nicht genusen können / auch auß dieser Ur-sach ihren Proceß gegen ihres Manns Verwandten / so ihre späte Schwangerschaft verdächtig machen wollen / gewonnen / indeme sie durch ein Zeugnuß

eines berühmten Medici dargethan / daß solche Verzögerung der Geburt von einer unmäßigen Traurigkeit natürlicher Weiß wol herrühren könne / auch würcklich bey ihr herkommen. Sonsten ist auch bey Helfsignör eine Frau dreyer Kinder genesen / mit dem vierdten aber Todtes verbliehen.

Zu Berlin hat sich auß der Schwelk ein grosser Kerl / welcher 4. Ehlen lang / eine Zeitlang auffgehalten / und sich weilen seine Präensiones / worgegen er sich unter das Cron-Regiment der grossen Grenadiers begeben wollen / allzu excessiv gewesen / daß man selbige nicht eingehen können / daselbst um Geld seihen lassen / welcher / über seine ungemelne Grösse / mit solcher Stärcke begabet ist / daß er in Gegenwart vieler Personnen ungläubliche Proben davon abgelegt / worbey insonderheit bewundert worden / daß 2. der stärcksten Pferde / welche man auß dem Königlichen Marstall nehmen lassen / ihn nicht auß seinem Lager wegzuziehen vermocht.

Den 27. May hat sich in Vor-Pommern von der See Seiten eine grosse Menge geflügelter Heuschrecken herauf gezogen / welche sich in der Gegend Stralsund so häufig auß die Frucht und andere Bäume gesehet / daß man an einigen Baum das Laub darfür erkennen mögen / sonsten aber sehr krafftlos gewesen / und ziemlich auß die Erden gefallen / woselbst sie von denen Leuten zertreten worden.

Auch ist etwas seltenes zu erinnern / daß der Herzog von Orleans für den König in Franckreich von einem Engländer / Namens Vix / einen Diamant-Stein / so die Grösse von einem Ey haben /

ben / und 547. Granen wlegen / dergleichen nirgends als bey dem grossen Mogol und Groß-Hertzog von Florenz zu finden seyn soll / umb eine Million Livres eingehandelt / und dardurch den Schatz der Cron-Zubelen vermehret hat.

Zu Cousson / in dem Bischoffthumb Liffieux / hat sich folgende übernatürliche Begebenheit zugetragen: Eine Tochter von 22. Jahren / hat auf etliche mal einen

Hauffen lebendige Rauppen und Heyden / 4. Nadeln / 115. Kuffen ohne Knöpfte / durch den Mund von sich gebrochen / und ziehen ihr die Wund-Ärzte annoch dergleichen Kuffen auß dem Kopff / Armen / Schenckeln / Knien und Brüsten / ohne daß die innerliche Theile des Leibs zerstoehen oder verleset worden / welches denen Natur-Kundigern zum Nachsinnen Anlaß gibt.

Von Luft- und Wunder- Zeichen.

Wann denen öffentlichen Zeitungen Glaube bezumessen ist / so ist zu Ragusa ein Meer-Wunder gefischt worden / dessen Kopff wie ein Menschen-Kopff gestaltet gewesen / worauff es einen Turban gehabt ; dasselbe soll vor seinem Tod so laut geseuffzet und geschrien haben / daß 2. Schiffleuthe für Schrecken gestorben. In der Nacht vom 11. bis 12. Aprill hat man zu Edenburg in Schottland ein grosses Licht in der Luft gesehen / welches allerhand Speculationes verursacht ; zumahlen da fast um gleiche Zeit verschiedene Brieffe von Wallis gegeben / daß man zu Flintshirn einen grossen Comet-Stern wahrgenommen habe. Von Breslau hat man Nachricht / daß am 10. Augusti / Abends um halb 9. Uhr / allda ein Wunder-Zeichen gesehen worden / welches von Sud-West / gleich einer Steig-Maquette in die Höhe gestiegen / hernach aber / nach einer in der Höhe geschehenen Wendung / gleich einer brennenden Granade / nach Sud-Osten herab gestiegen / einen sehr spitzig- und langen feurigen Schweiff nach sich gezogen / im Herabfallen aber in lauter Funcken sich zerstreuet / und ein sehr weisses helles Licht / so die ganze Himmels-Gegend erleuchtet / von sich gegeben. Man hat hernach erfahren / daß es zu Ohlau / Brieg / Delfe / Schweidnitz / auch so gar zu Görlitz und Posen gesehen worden / daher es also sehr hoch muß gewesen seyn.

Beschreibung unterschiedlicher Erdbeben und Ungewitteren / so sich in diesem 1717. Jahr fast in allen Theilen der Welt verspüren lassen.

In der Corumna wurde den 26. und 27. Febr. ; zu Livorno den 29. May / und in folgenden Tagen ; in Sicilien aber im Mayen und Brachmonat verschiedene starcke Erdbeben verspüret / worbey das Städtlein Castro Reale gänzlich verschlungen / vom Berg Aetna grosse Feuer-Flammen außgespyen / zu Catanea aber mehr als 20. Häuser umgestürzt / auch zu Syracuse vielfältiger Schade verursacht worden. Gleicher

Gestalt ist zu Mexico in America ein erschrockliches Erdbeben gewesen. Zu Genua war im Monat Hornung bey dem Beschluß des Carnevals ein grausames Ungewitter / und den 28. Brachmonat schlug der Donner in eine alldasige Kirche / davon die Sacristey / sampt denen Glocken / ganz verdorben / wie dann dannmahlen auch zu Cestri 2. Damen / welche beyssammen in einem Zimmer schliefen / todt geschlagen worden / 2. andere aber /

den demselben Zimmer wa-
ren / o beschädigt blieben. In Ande-
ren hat im Monat Hornung das Wet-
ter sehr grossen Schaden gethan / und
in der Gegend Cadix einige Perso-
nen mit 3. Pferden und 2. Maul. Eseln
davon getödtet worden / worbey das
Meer sehr hoch auffgeschwollen / und zu
Gibraltar ein Magazin von 80. Fässer
Pulver in Brand gerathen. Zu Tri-
poli in Africa ist ebenfalls ein greuliches
Donnerwetter gewesen / durch welches
ein Pulver-Magazin angezündet wor-
den / und mit dem Fundament in die
Luft geflogen / wordurch über 400.
Menschen todt geblieben. Von Na-
poli wird berichtet / daß in der Nacht
zwischen dem 18. und 19. May / der
Donner in das Schloß von Reggio ge-
schlagen / und dortiges Magazin / worinn
700. Fässer Pulver gestanden / angezün-
det / so daß selbiges mit einem entsef-
lichen Knall in die Luft geflogen / und al-
les / was darinn gewesen / ruiniret wor-
den; Mehr als 200. Personen wären
dadurch entweder getödtet / oder verwun-
det / die Thüren und Fenster auch sehr
übel zugerichtet worden / also / daß man
den Schaden über eine Million schäzet.
Bald darauff hat der Donner allda an
etlichen Orten in die Stadt eingeschla-
gen / und 3. Pferde getödtet / auch einen
Mann / so in seinem Bett gelegen / am
Fuß verwundet. Den 12. Brachmo-
nat hat das Gewitter hin und wieder /
und unter andern zu Düsseldorf / Cölln /
Köln / Leipzig etc. abscheulichen Scha-
den gethan / vnd bey dem ersten Ort in
das Adelige Nonnen. Kloster Gressbraht
eingeschlagen / und selbiges eingeäschert /
auch daselbst / und an dem zweyten Ort /
die Feld. Früchte / Baum und Weinstö-

chr verletzet / In dem dritten Ort
aber 2. Soldaten / so auff der Schild-
wacht gestanden / erschlagen / und 8. bles-
siret / nicht weniger durch die gefallene
3. 4. bis 5. pfündige Hagel-Steine / so
wohl die Dächer und Fenster sehr rui-
niret / als auch viele Vögel / Hasen und
andere Thier getödtet / auch endlich bey
der letzten Stadt 5. Personen dermas-
sen geschlagen / daß 3. davon gleich auff
der Stelle todt geblieben / 2. andere aber
übel verwundet worden / ingleichem un-
weit Bosna ein Dorff in Brand ge-
bracht / und darinnen 4. Häuser einge-
äschert. In gedachtem Brachmonat
ist in Pohlen an vielen Orten das Ge-
treyd durch grosse Plaz. Regen / mit un-
termischtem Hagel / gänzlich ruiniret
worden / dergleichen Unglück auch die
Zülichische Lande betroffen. Zu Bar-
cellona ist den 16. Brachmonat ein grau-
sames Gewitter / welches man auch zu
Aignasade / Ostalrick / Blanes / Matoro
und Suesflouy verspüret / gewesen / wor-
bey durch das entsefliche Donnern die
ganze Stadt erschüttert / und viele Leute
taub gemacht / 14. aber getödtet und
verschiedene verwundet / auch ein Fischer-
Schiff verbrandt worden. Gegen Ab-
end aber hat es dergestalt zu regnen an-
gefangen / und bis den andern Tag um
10. Uhr continuiret / daß viele Häuser in
der Stadt und auf dem Land vom Was-
ser ergriffen worden. Den 20. dito ist
zu gleicher Zeit an verschiedenen weit von
einander entlegenen Orten / als zu Berlin
und Franckfurt an der Oder in Teutsch-
land / zu Paris in Franckreich / und zu
Mesina in Sicilien ein starckes Unge-
witter entstanden. Ohnweit Berlin hat
es bey einem Städtlein / Liebenwalde ge-
nannt / eingeschlagen / wordurch alle
K 3 Scheuren

Schüren daherum gebrandt/ in der
Gegend von Franckfurt an der Oder a-
ber hat es alles Getreyde dermassen nie-
dergeschlagen und verleset/ daß solches
für das Vieh abgemähet werden muß-
sen. Den 26. Brachm. war zu Debi-
tes in der Graffschafft Wilts in Engel-
land/ ein erschrockliches Ungewitter/ der-
gleich en man allda bey Menschen/ Ge-
dencken nicht erlebt/ wordurch r. Haus
angezündet und verbrandt / und die
Früchte 3. Meil Wegs rund umher ver-
dorben worden. Den 1. Heum. war
in Hamburg/ und den 2. dito zu Franck-
furt am Mayn ein schweres Donner-
wetter/ worbey die Früchte des Landes
und die Weinberge nicht wenig gelitten;
so wurden auch Anfangs dieses Monats
zu Rotterdam 2. Menschen / und in
Frankreich ein Mann mit einem Kar-
ren und 2. Pferdten / ingleichen in der
Gegend Reggio und Napoli mehr als
300. Persohnen von dem Donner und
Hagel verbrant/ getödtet und verdorben/

nicht weniger um Warschau und Sitt
die Früchte sehr ruiniret. Ders
ware zu Dublin/ und an andern Orten
des Königreichs Irland/ ein unerhört
Donner- Wetter / so Nachmittage an-
fieng/ und biß um Mitternacht dauerte;
darbey wurde zu Dysard bey Marisbo-
rough ein Mann in seinem Haus/ nebst
einem Soldaten/ erschlagen; ein ande-
rer Mann und seine Frau aber / welche
zu Fische fassen/ dergestalt getroffen/ daß
sie das Gehör und die Sprache verloh-
ren; und einem Kind/ so am Fenster saß/
die Kleidung verbrandt/ und die Haut ein-
wenig / doch ohne besondern Schaden/
berühret. Den 5. Aug. war in der Ge-
gend Berlin abermahl ein sehr schweres
Gewitter/ welches nicht nur das nieder-
gehauene Getraid einiger Orten entzün-
det/ sondern auch im Dorff Krummensen
einen Bauern/ da er desselbigen Abends
beym Camin gesessen/ gesungen und ge-
bettet/ am Rücken verwundet/ und dessen
Schwager die kleine Zähne abgeschlagen.

Die Brabandische Stände leisten zu Brüssel Ihre Kayserlichen
Majestät die Huldigung.

Den 11. Weinmonat geschah in dieser Stadt mit unaufsprechlicher Mag-
nificenz die Huldigung Sr. Keyserl. Maj. als Herzog von Braband und
Limburg. Nachdem sich die Hrn. Stände des Herzogthums Braband und die
Deputirte von Limburg bey dem Grafen von Sildone versammelt hatten/ giengen
sie gegen 10. Uhr Vormittags in Cavalcade nach dem Pallast des Marquisen von
Prie/ um Se. Excellenz nach der Collegial- Kirchen von St. Michel und St. Gu-
dula zu begleiten. Der Marsch wurde vom Regiment des Marggrafen von We-
sterloos/ seine Officiers am Haupt habende/ angefangen / welchem die Deputirte
derer Stände des Herzogthums von Limburg/ denen die Trompeter und Pau-
cker vorgiengen/ folgten. Nach diesen kame der Marggraf von Aßche/ welcher
als Erb- Cornet des Herzogthums von Braband/ die grosse Standart trug /
vor ihm aber giengen die 2. Huißiers derer Stände dieser Provinz. Hierna-
ch folgten die 3. Einnehmere und der Gressier derer Ständen von Braband/ die De-
putirten derer Städten von Antwerpen / Brüssel und Löven/ die Edelleute und
Prälaten/ jeder nach seinem Rang/ und an ihrem Haupt den Abt und Grafen von
Gembloux/ als erster von Adel/ habend. Ferner der Bischoff von Antwerpen
und